

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893**

109 (16.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602445)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
befehlgeld. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postämter und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige  
Corpuszeile ober deren Raum 10 Pf.  
für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren F. Böttner in Oldenburg,  
E. Schlotte in Bremen, Haafen-  
stein und Vogler A.-G. in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.  
Bard a. Comp. in Halle a. S.,  
L. Daube u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 109.

Elsfleth, Sonnabend, den 16. September.

1893.

## Tages-Feiger.

(16. September.)

⊙-Aufgang: 6 Uhr 5 Minuten.

⊙-Untergang: 6 Uhr 37 Minuten.

Sonntag:

6 Uhr 46 Min. Vm. — 7 Uhr 1 Min. Nm.

## „Versöhnung der Nationalitäten“

hat Graf Taaffe auf sein Panier geschrieben und seit  
zwei Jahren ist er an der Arbeit, dieses Programm  
durchzuführen. Er hat das Deutschthum in Oesterreich  
nach Möglichkeit unterdrückt, denn er fürchtete die An-  
ziehungskraft des neuen Deutschen Reiches auf die  
deutschen Elemente in den habsburgischen Staaten.  
Diese Unterdrückung konnte nur geschehen durch Hülfe  
eines bis dahin wenig beachteten Volksstammes, der  
schon auf, and daran war, völlig in das Deutschthum  
aufzugehen: der Tschechen. Die Herrschaftsgelüste  
einzelner tschechischer Führer thaten das ihre, um das  
tschechische Volksbewußtsein neu zu beleben, und heute  
sind die Tschechen oben auf und drohen mit ihren  
nationalen Ansprüchen eine Gefahr für die gesammte  
habsburgische Monarchie zu werden. In den Jahren  
1848 und 1849 war es der deutsche Theil der Mo-  
narchie, der den Gesamtstaat vor dem Auseinander-  
fallen bewahrte. Käme heute eine ähnliche Krise, so  
würde „Deutsch-Oesterreich“ für sich allein nicht mehr  
die Kraft haben, sie zu überwinden.

In den letzten Jahren haben in Böhmen wieder-  
holt schwere Ausschreitungen des tschechischen Theils  
der Bevölkerung gegen die Deutschen stattgefunden.  
Pilsen und Prag waren erst in den jüngsten Tagen  
die Schauplätze solcher groben Exzesse. Da ist plötzlich  
dem Grafen Taaffe vor den Geistern, die er selbst ge-  
rufen hat, angst und bange geworden: er hat sich zu  
einem überraschend energischen Schritt gegen das heil-  
lose Treiben des Jungtschechentums aufgerafft: Durch  
eine Verordnung des Gesamtministeriums wird nach  
eingeholter Genehmigung des Kaisers die zeitweilige  
Aufhebung der Artikel 12 und 13 des Staatsgrund-  
gesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger  
im Gebiet der Hauptstadt Prag, sowie der Bezirks-  
hauptmannschaften Weinberge, Karolinenthal und  
Schmiedow verfügt. Gleichzeitig wird für gewisse Ver-  
gehen die Thätigkeit der Geschworenengerichte im  
Landgerichtsprengel Prag auf ein Jahr eingestellt.

Die amtliche „Prager Zeitung“ begründet diese  
Ausnahmeverfügungen mit der maßlosen Verhöhnung

der Bevölkerung durch eine rücksichtslose Fraction, die,  
unbeforgt um die Zukunft des Volkes, die Leidenschaften  
entflammte und Terrorismus ausübte, gegen Personen,  
Stände und Nationalitäten hege, die Mitwirkung un-  
ruhiger Elemente anderer Parteien suchte, gegen die  
Behörden zur Aufsehnung ermuntere und selbst vor  
der Majestät des Monarchen nicht Halt mache. In-  
dem das Blatt ferner auf die wiederholt vorgekommenen  
Mißgestaltungen, die Bedrohungen der Sicherheit von  
Personen und Eigentum, auf die Mißachtung gegen  
die Behörden und die Verunglimpfung von Abzeichen  
staatlicher Hoheitsrechte hinweist, erklärt es, daß die  
gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt nicht mehr  
ausreichend gewesen und die gesetzlich zulässigen Ein-  
schränkungen der Pressefreiheit, des Vereins- und Ver-  
sammlungsrechtes erforderlich geworden seien, um der  
Nothwendigkeit, zum Schutze der Ordnung schärfere  
Mittel anzuwenden, vorzubeugen. Daher seien die  
Ausnahmeverfügungen für die Stadt Prag und deren  
Umgebung getroffen worden, von wo aus die Bewegung  
geleitet werde und wo die Wirkungen derselben am  
sichtbarsten hervortreten. Das Blatt schließt mit dem  
Ausdrucke der Zuversicht, daß der ordnungsliebende  
Theil der Bevölkerung die Bemühungen der Behörden  
zur Hintanhaltung gewissenloser Verhöhnungen unter-  
stützen werde.

Die Regierung des Grafen Taaffe greift spät ein,  
hoffentlich aber ist es noch nicht zu spät. Sie spricht  
aber mit ihrem Auftreten zugleich sich selbst das Ur-  
theil. Wer anders als sie selbst trägt die Schuld,  
daß es so weit kommen konnte, daß die hoch- und  
landesverrätherischen Umtriebe solchen Umfang annahmen  
und zu Ausschreitungen kamen, wie auf dem bekannten  
Turnercongreß in Nancy? Mußte nicht die tschechische  
Bevölkerung glauben, daß ihr Auftreten von der Re-  
gierung geradezu gebilligt würde, um das Deutschthum  
in Oesterreich völlig unterzujucken? Hat die Regierung  
nicht jahrelang durch thatenloses Zusehen eine solche  
Auffassung geradezu bestätigt? — Die Geister, die  
sie rief, wird sie nur schwer wieder bannen können.

Als Stimmungsbild verdient Erwähnung, daß am  
ersten Tage des „kleinen Belagerungszustandes“ die  
jungtschechischen Führer ein Festmahl abhalten wollten,  
was aber durch die Polizei verhindert wurde. Bei  
der Räumung des Gasthauses wurde von den Tschechen  
das französisch-russische Bündniß gefeiert, auf den  
Caeren Hochs ausgebracht und die Marschälle gespielt.  
Man kann wirklich nicht mehr verlangen.

## Bundschau.

Deutschland. Zu den Kaisermandatären in  
Karlsruhe war auch nach einer Meldung der „Post“  
der französische Militärbefehlshaber Meunier einge-  
troffen.

Es wird als richtig bezeichnet, daß neue größere  
Militärforderungen in Aussicht stehen. Vor einigen  
Tagen hieß es, man hätte erst bei den Kaisermandatären  
in Elsaß-Lothringen die Nothwendigkeit der Errichtung  
von Sperrforts zwischen Metz und Saarburg erkannt.  
Jetzt wird diese Erkenntniß von militärisch-officiöser  
Seite bereits als eine „alte Forderung“ bezeichnet.  
Schon vor längerer Zeit habe die Festungskommission  
diese Bauten angeregt. Wie hoch sich die Kosten be-  
laufen, wird einstweilen noch nicht gesagt.

Im Colonialrath wird nach der „Kreuz-Ztg.“  
auch die Einführung eines Enteignungsverfahrens in  
Ostafrika zur Verhandlung gelangen. In Bezug auf  
Kamerun wird das Münz-, Maß- und Gewichtssystem  
zur Berathung gelangen. Für Togo sollen Straftatlagen  
in Vorschlag kommen.

Die Arbeiten an der dem Reichstage vorzulegen-  
den Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der  
Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1892 werden im  
Reichs-Berichtsammt so gefördert, daß Aussicht  
vorhanden ist, die betreffende Vorlage als eine der  
ersten dem Reichstage nach dessen Zusammentritt im  
Herbst zustellen zu können. Der Umfang der Nach-  
weisung dürfte sich diesmal kaum gegenüber der des  
Vorjahres verändern. Nur werden natürlich die  
Summen der Renten, sowie der Gesamtausgaben  
wieder eine Erhöhung aufweisen. Die im Berichtsjahre  
verausgabten Entschädigungen der Berufsgenossenschaften  
und Ausführungsbehörden haben etwa 32,5 Millionen  
gegen 26,4 Millionen im Jahre 1891 betragen.

Die deutsche Kriegsmarine ist gegenwärtig an  
der brasilianischen Küste, wo bekanntlich ein neuer  
Aufstand ausgebrochen ist, noch durch kein Schiff ver-  
treten. Deutsche Interessen sind aber dort mindestens  
in demselben Maße vorhanden wie in Chile, wo seiner-  
zeit das Erscheinen eines deutschen Geschwaders von  
sehr gutem Einflusse war. Die Entfaltung der deutschen  
Flagge an der brasilianischen Küste würde nicht so  
viel Kosten und Zeit in Anspruch nehmen, wie damals  
die Entsendung des Geschwaders nach Chile, das den  
weiten Seeweg von Ostasien zurücklegen mußte.

Ueber den neuesten Sieg in Deutsch-Ostafrika,  
den Hr. v. Scheele am Kilimandscharo erfochten hat,  
sind ausführliche Meldungen beim Auswärtigen Amt  
noch nicht eingegangen. Man mißt an dieser Stelle

## Schloß und Forst.

Roman von A. v. Trystedt.

(17. Fortsetzung.)

(Ander. Nachdruck verboten.)

Die Comtesse verließ schweigend das Zimmer, um  
sich in ihrem eigenen Stübchen so recht von Herzen  
auszuweinen. Sie empfand das Verbot der Tante,  
das Forsthaus zu betreten, sehr doppelt hart. Wie  
gern hätte sie sich mit Käthchen einmal so recht von  
Herzen ausgeplaudert.

Als Kurt bei seinem Vater eintrat, sah dieser  
Tosor, daß mit seinem Sohne etwas Besonderes vor-  
gefallen war.

„Wir haben lange mit dem Essen auf dich warten  
müssen“, sagte er freundlich. „Was verhinderte dich  
an deiner gewohnten Pünktlichkeit?“

„Grüße vom Grafen und der Comtesse Lydia für  
dich, Vater. Ich hatte mit beiden einen Spazierritt  
unternommen.“

„Der dich furchtbar aufgeregt hat“, entgegnete der  
alte Herr, seinen Sohn schief beobachtend.

„Was soll ich zögern, dir mein Glück zu ver-  
scheiden“, sagte Kurt.

Und nun erzählte er dem Vater die Geschichte  
seines Herzens und mit einem Gemisch von Ueber-  
raschung und Furcht hörte ihm dieser zu.

„Du hast ohne Ueberlegung gehandelt“, sagte er  
dann langsam, „trotzdem ich dich gewarnt hatte. Du  
befindest dich ja in einem wahren Glückstaukel. Meinst  
du wirklich, daß Lydia den Muth besitzt, ihren Ver-  
wandter zu trennen, sich von ihnen zu trennen, um in  
neuen Verhältnissen ein neues, ungewisses Glück zu  
suchen?“

„Gewiß glaube ich das, doch fürchte ich nicht, daß  
die gräfliche Familie ihr Schwierigkeiten machen wird.  
Wenn du offen sprechen möchtest, was zwischen dir  
und Heinritz steht. Ich kann nicht glauben, daß er  
einer unedlen That fähig wäre, sein ganzes Aussehen,  
sein ganzes Wesen spricht so von unendlicher Güte.“

„Alles Schein!“ sagte Wilmar düster. „Du hast  
zum ersten Male gegen meinen Willen gehandelt, Kurt.  
Nun sieh auch zu, wie du dich des weiteren mit dieser  
Angelegenheit abfindest. Ich kann dort keine Freundschaft  
schließen, wo ich allen Grund zu bitterem Hass  
habe. Entsetze diesem Mädchen, mein Sohn, folge  
mit! Wir wollen reiten; in der bunten Abwechslung,  
draußen wirst du deinen Schmerz überwinden. Noch  
ist es Zeit, willst du ein?“

„Nein, Vater, das wäre unmännlich gehandelt, zu  
einem Rückzuge wäre es zu spät, du mußt dich in das  
Unabänderliche finden, und wenn ich dir auch nicht  
zumuthen kann, wider deinen Willen im gräflichen

Schlosse zu verkehren, so bitte ich dich doch, mir zuliebe  
zu bleiben, bis eine vollständige Aussprache zwischen  
Lydia und mir stattgefunden hat.“

„Meine Liebe zu dir soll auch dieses Opfer  
bringen.“

Sidonie und Gerhard waren ein verlobtes Paar.  
Die Gräfin hatte, gezwungen durch die Energie ihres  
Gatten, ihre Einwilligung nicht versagen können. Aber  
sie hoffte noch immer im Stillen, daß die geliebte  
Tochter den Irrthum bereuen würde, sah doch die  
schöne Braut nicht weniger als glücklich aus. Eugenie  
konnte aus dem eigenen Kinde nicht klug werden, der  
Zustand derselben löste ihr unendliche Besorgniß ein.  
So taunisch, so gereizt und so absonderlich hatte sich  
Sidonie noch niemals gezeigt als in den wenigen  
Wochen, seit sie dem bürgerlichen Manne angehört.

Selbst, er hatte es durchgesehen, daß schon nach einem  
Monat die Hochzeit stattfinden sollte. In geradezu  
überstürzter Hast wurden die notwendigen Vor-  
bereitungen zu derselben getroffen, Möbelhändler, Weiß-  
näherinnen gingen aus und ein und nur selten blieb  
der Familie ein ruhiges Stündchen zum Plaudern.  
Sidonie, die stolze Braut, lehnte mit blassem  
Gesicht in einem Sessel und Eugenie faßte allen Muth  
zusammen zu einer entscheidenden Aussprache.

„Du bist krank, mein Kind, unmöglich kann die

dem Siege große Bedeutung bei. Nach dem 20. b. werden mit der neuesten Post eingehende Berichte erwartet.

**\* Oesterreich-Ungarn.** Wegen der vielfachen deutschfeindlichen Ausschreitungen in Prag ist am Mittwoch über diese Stadt der kleine Belagerungs-Zustand verhängt, auch ist für gewisse Vergehen und Verbrechen die Thätigkeit der Schwurgerichte auf die Dauer eines Jahres eingestellt worden. Auf Grund des Ausnahmegesetzes wurde vier tschechischen Blättern das Weitererscheinen behördlich untersagt. Sämtliche jungtschechischen Clubs wurden polizeilich aufgelöst. „Narodni listy“ darf erst drei Stunden nach Vorelegung eines Psichteremplars erscheinen. Das Blatt will deshalb nach Brünn übersiedeln.

**\* Italien.** Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dem Besuch des englischen Geschwaders in Genua: Die Errichtung eines ständigen italienischen Geschwaders sei wahrscheinlich die Wirkung eines Planes einer ausländischen Macht, sich eine Marinestation im Mittelmeer abtreten zu lassen. Vielleicht trägt diese Kundgebung der Interessengemeinschaft Englands und Italiens dazu bei, den allzu kühnen Schlussfolgerungen der russisch-französischen Verbrüderung die Spitze abzubrechen und den Franzosen vor Augen zu rücken, daß in der internationalen Machtverteilung Kräfte genug vorhanden seien, um den Gelüsten des französisch-russischen Bundes die Waage zu halten. (Die „N. A. Z.“ druckt diese Auslassungen an erster Stelle in Sperrdruck ab.)

**\* Frankreich.** Die Russenbegeisterung grassirt weiter in Paris und hat alle Kreise ergriffen. Selbst die Socialisten werden sich an den Subsidigungen im nächsten Monat beteiligen. So hat der radikal-socialistische Ausschuss des fünften Arrondissements beschlossen, zu Ehren der Russen einen Punsch zu geben und eine Geldsammlung zu veranstalten, um ihnen einen Kunstgegenstand zu verehren. Der neueste Vorschlag geht dahin, daß alle Gemeinden Frankreichs dem Cagaren eine Ergebenheitsadresse widmen sollen! Paul Cassagnac sagt in seiner „Autorité“ sehr richtig, daß es beim Empfang der russischen Flotte zum ersten Mal in Frankreich keine Spaltungen, keine politischen Parteien mehr gebe.

**\* England.** Die Ablehnung der Homerulebill durch das Oberhaus hat die Frage gezeitigt, ob diese Körperschaft denn eigentlich das Recht hat, noch weiter zu bestehen. Die liberale nationale Vereinigung hat ein Manifest erlassen, in dem das Oberhaus heftig angegriffen wird, das durch die Ablehnung der vom Unterhause angenommenen Homerulebill nur sich selbst vertere. Das Manifest protestirt gegen die Annahme der Lords, die Auflösung des Unterhauses herbeiführen zu wollen. Die Frage, das Oberhaus abzuschaffen oder umzugestalten, werde künftighin einen wichtigen Platz in dem Programm der Liberalen einnehmen müssen.

**\* Amerika.** Die Aufständischen in Brasilien scheinen keine Fortschritte zu machen. Aus der angefordigten Beziehung der Hauptstadt ist nichts geworden; dagegen sollte das Oberhaus bombardirt werden, worüber keine näheren Meldungen vorliegen.

### Locales und Provinzielles.

**\* Gieseth, 15. Sept.** Auf dem Marktplatz regen sich überall fleißige Hände, um den Aufbau der Buden rechtzeitig zu beenden. Soweit bis jetzt zu über-

sehen, wird unser diesjähriger Markt alle seine Vorgänger an Zahl der Buden weit überflügeln; nicht allein Verkaufsbuden, sondern auch Schaubuden sind viele vorhanden. Unter letzteren nennen wir: Ahlers Affentheater, Baumeisters Panoptikum, Hills Panorama u. s. w., von Verkaufsbuden sind uns folgende Besitzer bekannt: Goldstrodt, Klaus, Schumann mit Sonntagskuchen, J. H. Rajen mit den bekannten Moppen, Schullehrer mit Weißwaaren, Acht Carouffels und Luftschaukeln tragen zur Belustigung des Publikums bei. Wünschen wir nur, daß das Wetter beständig bleibt, dann werden die Besucher viel Vergnügen haben und hoffentlich auch die Budenbesitzer und Wirtthe gute Geschäfte machen.

Die überall mit großem Beifall aufgetretene Concert-Gesellschaft Hartmann aus Hamburg wird während des Marktes am Montag, Dienstag und Mittwoch im Hotel „Fürst Bismarck“ concertiren. Die Leistungen der Gesellschaft noch besonders lobend hervorzuheben, darf uns wohl erspart bleiben, da diese schon seit Jahren als ganz vorzügliche bekannt sind und können wir nur jedem Besucher rathe, sich von der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft zu überzeugen.

In der Turnhalle, die während des Marktes von den Herren L. Dori und D. Ostermann gepachtet ist, giebt die rühmlichst bekannte Sängergesellschaft des Herrn Voigt aus Brake täglich Vorstellungen. Ueber die Leistungen der Gesellschaft entnehmen wir „Emders Blätter“ folgendes: „Die Bühne ist mit fünf jungen, anmuthigen Damen besetzt, welche durch ihren decenten, frischen, lustigen Gesang die Zuhörer zu fesseln verstehen. Abwechselnd treten zwei Komiker auf, der urkomische Müller, welcher zwerghafter Schütternde Vorträge bringt, und der schneidige Salonhumorist Bürchner, der, mit seiner lustigen Ehehälfte das originale Theater Tintamarresque, genannt Zwergtheater, in höchst amüsanten Weise Alle über-rascht. Als Begleiter wirkt Herr Capellmeister Körner, welcher sich den Vorträgen mit vielem Verständniß anschließt. Wer ein paar heitere, fidele Stunden erleben will, dem rathe wir angelegentlich, die wirklich empfehlenswerthe Sängergesellschaft zu besuchen.“

Baumeisters Panoptikum ist hier während des Marktes auf dem Plage bei der Turnhalle entworfen. Dasselbe ist ein reichhaltiges Kunst-cabinet und würde für Manden Interesse haben; besonders ist dasselbe sehr lehrreich für die Jugend und Schüler, indem es eine große Sammlung Münzen, Waffen, Eier, Muscheln, Mineralien, Skelette, Seehiere, Fische und Reptilien besitzt. Außerdem enthält Baumeisters Panoptikum ein reichhaltiges Wachsfingercabinet mit den lebensgroßen Bildern der Kaiser Wilhelm I. und II., des Kaisers Friedrich III., des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, des Reichskanzlers von Caprivi, des Professors Koch, verschiedene Gruppen aus der Märchenwelt, Typen der verschiedenen Völkerrassen u. s. w. Durch die kühnsten Nachbildungen der Gebäude der Ausstellung in Chicago kann sich der Besucher selbst ein klares Bild ausmalen von der Großartigkeit dieser Weltausstellung. Auch eine Anzahl beweglicher Automaten erregt durch die ergötzlichen Bewegungen der letzteren die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Da der Eintrittspreis ein überaus niedriger und die Fülle des hier Gebotenen eine seltene ist, so können wir den Besuch des Panoptikums hiermit bestens empfehlen.

Das Affentheater des Herrn Ahlers und die

Gmin Pascha = Shuli = Suaheli = Karawane hatten sich überall, wo sie sich zeigten, des größten Beifalls zu erfreuen. Die Karawane besteht aus 12 Personen aus dem Innern Ostafrikas unter Führung ihres Hauptlings Jimbo, der ein sehr hervorragender Meister im Fechten mit Cavalleriedegen ist. Wir müssen noch hinzufügen, daß diese Truppe nicht sogenannte „wilde“ Menschen sind, wie sie sehr oft mit allerlei widerlichen Experimenten erscheinen, sondern Repräsentanten des Suaheli-Völkersammes, die ihre heimlichen Sitten und Gebräuche in einer von der Direction peinlich überwachten Art und Weise auf das vortrefflichste und der Würdlichkeit entsprechend zur Anschauung bringen. Wir können den Besuch dieses Theaters mit vollem Rechte nur empfehlen.

(Marmorbraut.) Mit diesem Namen bezeichnet ein Schaubudenbesitzer in der Peterstraße neben der Turnhalle eine Reihe Verwandlungen, die in ähnlicher Weise ausgeführt werden, wie wir dieses bei dem Zlustionsstück „Daphne“ schon geschildert haben. Auf einer Bühne, die sich durch scharfe Beleuchtung vor dem völlig dunkeln Zuschauerraum wirksam abhebt, steht eine Gypsfigur, die sich langsam in ein junges Mädchen verwandelt, welches auf verschiedene Fragen des Erklärers deutliche Antworten giebt. Plötzlich verschwindet die Dame, und es erscheint ein Korb mit einem Bouquet, an welchem sich nach und nach Blumen und Früchte entwickeln. Ganz allmählich erscheint mitten in dem Blumenkorbe von neuem die Gestalt der jungen Dame, und es gewährt ein hübsches Bild, wie sich um ihr Haupt die Reste der zum Theil schon verschwundenen Früchte winden. Zum Schluß wird das junge Mädchen wieder in die Gypsfigur verwandelt. Es ist ein entscheidener Fortschritt, daß derartige Schaustellungen, die eine Reihe anmuthiger Bilder darbieten, immer häufiger werden und die früheren Darstellungen von Nordthaten und häßlichen Naturgebilden mehr und mehr verdrängen.

(Höchste Auszeichnung.) Die seit ihrem mehr als 45jährigen Bestehen auf fast allen Welt-Ausstellungen preisgekrönte Firma H. Underberg-Albrecht hat nunmehr auch auf der Welt-Ausstellung in Chicago 1893, für den von ihr erfundenen und allein echt fabricirten Boonekamp of Maag-Bitter die „Chicago Medaille mit Diplom“ als höchste Auszeichnung erhalten.

**Zwischenahn, 13. Sept.** Die Befizung des Herrn G. Lützen hier selbst, „Grüner Hof“ benannt, ist durch Kauf in die Hände des Herrn Wittches Ribben-Bremen übergegangen. Derselbe zahlt dafür 38,000 M. und erhält die sämtlichen Baulichkeiten, als Haus, Saal, Stallungen, verdeckte Kegelbahn, die Bier- und Gemüsegärten, Anlagen und Bäume, dazu den halben Moorcamp und die Hälfte der zwischen See und Chauffee belegenen Wiese. Die Anzahlung beträgt 20,000 M., der Antritt ist der 1. April. — Auf der ihm verbleibenden Hälfte der Wiese wird Herr Lützen wie der „Gem.“ berichtet, bis dahin ein großes Logirhaus aufbauen, doch in denselben keine Wirthschaft betreiben.

**Angustfehn, 14. Septbr.** Seit einigen Wochen tritt hier wieder die Diphtheritis in beängstigender Weise auf. Der 7jährige Sohn eines hiesigen Beamten ist trotz vorgenommener Operation im Krankenhaus zu Leer bereits der Krankheit erlegen; mehrere andere hiesige Kinder sind ebenfalls erkrankt. — Auch in Bodel, Determ und anderen Orten sind Leute, auch Erwachsene, von dieser Krankheit befallen.

Hochzeit so bald stattfinden. Soll ich mit deinem Verlobten sprechen?“

„Nein, Mama, du weißt, es ist Gerhards Wunsch, so bald als möglich ein eigenes Heim zu haben, bei seiner rapid zunehmenden Praxis ist es nothwendig, daß er seine Ordnung erhält. Die Entfernung von der Stadt bis hier ist so groß, Gerhard reißt sich bei diesem Leben auf.“

„Gerhard und immer Gerhard! Denke doch auch an dich!“

„Was soll ich thun, Gerhard besteht auf seinem Willen.“

„Rebe mir das nicht ein, Kind, er ist ja von einer lächerlichen Nachgiebigkeit gegen dich.“

„Nur nicht in diesem einen Punkt. Er würde mich eher freigeben, als mir seinen Wunsch opfern.“

„Nun, und wenn er dich freigäbe? Es wäre das Beste für dich, laß es doch darauf ankommen. Siddi, aus dieser unseligen Verbindung kann doch nie Gutes werden, ich würde mit grenzenloser Furcht deiner Zukunft entgegensehen. Mir scheint es, als trüge dieser Mann ein falsches Gesicht. Seine Nachgiebigkeit ist nur Schein.“

„Sie ist echt!“ entgegnete das Mädchen mit einem verdächtigen Zucken der Mundwinkel. „Ich bin froh, daß er auch einmal auf seinem Willen besteht, was

ich ihm wirklich nicht zugetraut hätte. Ich wünschte, er wäre weniger nachgiebig und machte mehr den eigenen Willen geltend.“

„Das verstehe ich nicht,“ sagte Eugenie verwundert. „Du gründest ihm seine Existenz, indem du ihm seine Hand reichst, du steigst zu ihm hernieder mit der ganzen Aufopferung einer Liebe, die ich nie begreifen werde und bist schließlich noch selbstlos genug, nur seinem Willen leben zu wollen.“

„Oder nicht!“ sagte die Comtesse, sich hoch aufrichtend. „Aber du kannst mich hier nicht verstehen. Mein gegebenes Wort löse ich unbedingt ein, laß uns deshalb nicht wieder auf dieses Thema zurückkommen, es ist mir zu peinlich.“

Damit verließ sie ihre Mutter und begab sich auf ihr Zimmer, wo sie den Kopf müde gegen das Fenster lehnte. Sie sah Gerhard über den Schlosshof kommen, und sofort veränderte sich ihr Gesicht. Es nahm einen gespannten Ausdruck an, und als er froh grüßend den Hut schwenkte, dankte sie ihm nur mit einem stolzen Neigen des Kopfes.

„Wie geht es dir, mein gutes Herz?“

Sein Gesicht strahlte vor Glück und Gesundheit.

Siddone antwortete nicht.

„Fühlst du dich nicht wohl?“

„Nein.“

Das erste Wort, welches sie sprach, hatte einen harten, unfreundlichen Klang.

„Laß uns einen Spaziergang machen, Siddi.“

„Ich mag nicht, die Leute flüstern hinter unserm Rücken.“

„Kümmere dich das? — Willst du wieder frei sein?“

„Erich, Siddone.“

Aus diesen Worten, die leicht hingelassen klingen sollten, war doch eine starke Erregung zu erkennen.

Sie maß ihn mit einem seltsamen Blicke.

„Würde es dich sehr schmerzen?“

„Ja, denn ich liebe dich unfagbar!“

Seine Stimme klang tief, ernst und aufrichtig.

„Weißt du,“ sagte sie, ihn groß ansehend, „deiner Liebe ist mir nur wenig gelegen, aber ich will dir angehören. Ob dir oder einem andern, ist ja doch gleich. Du hast es verstanden, mich zu berauschen, aber nur auf kurze Zeit, du siehst, ich bin schon wieder nüchtern. Was ist die Liebe? Krankhafte Sentimentalität!“

Gerhard war bleich geworden. Er hatte hierauf keine Antwort.

„Soll ich dir einige kleine Erlebnisse mittheilen?“

sagte er ausweichend.

„Im Himmels willen, verschone mich!“ rief sie, sich die Ohren zuhaltend. (Fortsetzung in der Beilage.)



Das Dienstlocal der Amtsreceptur befindet sich vom 15. d. Mts. an Bahnhofstraße Nr. 11.  
Amt Elsfleth, 1893, Sept. 11.  
Suchting.

### Atelier für Bahntechnik.

Sprechstunden täglich.  
H. Kleiber, Steinstr. 41.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.

Bahnarzt Niemeyer.

Empfehle in reichhaltiger Auswahl neu eingetroffene

**Kleiderstoffe**  
in verschiedenen Qualitäten nebst den dazu passenden Besatzstoffen, einfarbige und gemusterte

Rockflanell, Gardinen- und Portièrenstoffe,  
ferner: Damen-Blousen und Ricottaillen, Kinderkleidchen u. Jäckchen, Schürzen, verschiedener Art, Regenmäntel, Winterjackets, Tricotagen, Touristenhemden u.

H. G. Deetjen.

### Erinnere

daran, daß ich am 17. u. 18. Sept. in Hustedes Hôtel anwesend bin.

Wolftram,  
Photograph.

### Pony-Regeln

bei Abel's Hause.  
Einsatz 50 Pfg.

Ein Parthe zurückgekehrter Kleiderstoffe, Buckskins, Cattune u. s. w.

empfehle ich, um damit zu räumen, ganz unter Preis.

D. G. Baumeister.

### Von der Reise zurück

Frauenarzt Dr. Burkhardt  
Bremen, am Wall 126.  
Privatklinik: Bornstr. 16.

### Großer Ausverkauf

von  
**echten Porzellan und Steingut**

zu erstaunend billigen Preisen befindet sich während des Marktes beim Denkmal.

M. Dedier aus Allendorf,  
Reg.-Bez. Kassel.

### Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co, Berlin u. seltst a. M. Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines gartenstehendenweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen.  
Vorr.: Stück 50 Pfg. in der Apotheke in Elsfleth.

### Pony-Regeln

bei Abel's Hause.  
Einsatz 50 Pfg.

## Großes Kegelfest in Elsfleth

während des Krammarktes

am Sonntag, den 17., Montag, den 18. und Dienstag, den 19. September d. J.

auf den 11 Bahnen der Herren Brumund, Dorl. Hauerken, Janssen und P. Meyer.

Es kommen auf sämtlichen Bahnen nur Geldpreise zur Verteilung und beträgt auf den Preisbahnen der erste Gewinn 100 M., der zweite 75 M.

Anfang des Regels jeden Tag Nachmittags 1 Uhr.  
Schluß Abends 8 Uhr.

Zu diesem Feste ladet alle Kegelfreunde zu zahlreicher Theilnehmung ergebend ein

Der Vorstand des 5. Elsflether Kegelfestes.

Seidel & Naumann's

## Ringschiff-Nähmaschine

für Familien-, Weißzeug-, feine Leder- u. Tricot-Näherei u. empfiehlt

D. G. Baumeister.

### Vorzüge der Ringschiff-Maschinen:

1. Construit ohne Herz und ohne Zahnräder.
2. Außerordentlich leichter und ruhiger Gang.
3. Schöner Perftich, elastisch und gleichmäßig.
4. Sehr große Nähgeschwindigkeit und demzufolge
5. Unerreichte Leistungsfähigkeit.
6. Abnähung der Maschine trotzdem äußerst gering.
7. Kurze, dem Brechen weniger ausgesetzte Nadel.
8. Sehr große Schiffspule.
9. Großer Durchgangsraum, deshalb auch ein leichtes und bequemes Arbeiten mit größeren Kleidungsstücken.

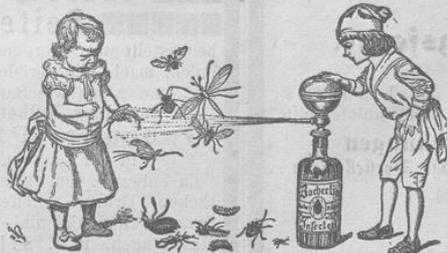
## Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

## Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:  
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.  
(Die Flaschen kosten: 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk., der Zacherlin-Sparer 50 Pf.)  
In Elsfleth bei C. C. Hayen. In Oldenburg bei G. Fischer.  
„ Blumenthal „ Anton Ditto. „ „ „ L. Falsch.  
„ Brafe „ C. Wilkens.

## Hôtel „Fürst Bismarck“.

Am Sonntag und Mittwoch, während des Marktes:

## Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

A. Hauerken.

Von 8 Uhr an: Essen à la carte.

## Pony-Regeln

bei Abel's Hause.  
Einsatz 50 Pfg.

Billig! Billig! Billig!

Ich halte Gelegenheit, einen großen Posten feiner Damen- und Kindermäntel sowie eine große Parthe Besatzknöpfe sehr billig zu kaufen, welche ich auf dem Elsflether Markt zu jedem mir annehmbarem Preis veräußern werde.  
August Lehmann.  
Mein Stand ist vor Herrn Ad. Schiff's Haus.

## Ernst Horn,

Steinstraße,

zeigt den Eingang der

## Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison ganz ergebenst an und empfiehlt elegant garnirte Damen- und Kinderhüte, Samme, Plüsch, Bänder, Spitzen, Strauß- und Fantasie-Federn, Perlsachen, Ornamente u. s. w.

Eine hübsche Auswahl Spitzenkragen, Häuschs, Ballblumen, Glee- und Stoff-Handschuhe, empfiehlt billigst

Ernst Horn, Steinstraße.

## Handschuhe,

um damit zu räumen, unter Preis.  
Ernst Horn.

## Filz- und Wollhüte

in den neuesten Facons und Farben, Herren- und Knabenmützen sehr billig, Reinen- u. Universal-Wäsche, Cravatten und Schlüpe, in großer Auswahl, empfiehlt

Ernst Horn.

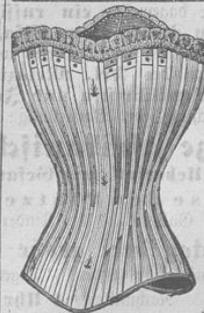
Großes Lager in

Damen- und Kinderschürzen um damit zu räumen, 10% unter Preis.  
Ernst Horn.

## Filzhüte

zum Waschen und Modernisiren, sowie Straußfedern zum Waschen, Färben und Frisiren erbitte mir baldigl.

Ernst Horn, Steinstraße.



Cor-  
setts,

gut sitzend,  
solid gearbeitet,  
sehr billig,  
empfehl

Ernst Horn,  
Steinstraße.

## D. Ostermanns

### Restauration

bei Abel's Hause hält sich den geehrten Marktbesuchern und Kegelfreunden angelegentlich empfohlen. Für feine Speisen u. Getränke und gute Bedienung ist bestens gesorgt.  
D. Ostermann.

## Pony-Regeln

bei Abel's Hause.  
Einsatz 50 Pfg.

**Elsflether Markt.**  
**Die Marmorbraut.**  
Corsetts, Handschuhe in Glace, Seide, Halbseide und Zwirn, empfiehlt  
**Elise Schmidt.**

Zum diesjährigen Krammarkt empfehle dem hiesigen und auswärtigen Publikum meine

**Gastwirthschaft u. Restauration**  
aufs Angelegentlichste.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Mocurtle u. Säringsalat in und außer dem Hause.  
Für gute Getränke ist bestens gesorgt.  
**L. Dorl.**

Empfehle eine hübsche Auswahl neu eingetrossener  
**Wollfachen,**  
als: Capotten, Mützen, Gailentücher, Schulterkragen, Zäckchen, Walkleider u. s. w.

Neuere Wollfachen, sowie einen Rest farbiger wollener Kinderstrümpfe verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, sehr billig.  
**Elise Schmidt.**

reiner Gebirgs-Blüthen Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franko M. 5,50 per Nachnahme.  
**J. Watz & Cie.**  
Bersehe, Ungarn.

Weisse, schwarze, u. farbige, Zwirn-, halbseidene u. Glace-  
**Handschuhe**  
empfiehlt **H. G. Deetjen.**

Den Empfang der neuen  
**Regenmäntel, Winter-Jackets, Kleiderstoffe & Buckskins**  
zeige ich hiermit an.  
**D. G. Baumeister.**

Feinsten  
**Cinmache-Essig,**  
p. Liter 25 s,  
p. Weinflasche 20 s,  
empfiehlt die Apotheke in Elsfléth.

**Die Holland. Honigkuchen-Fabrik**  
**L. Klaus, Barel a. J.,**  
wiederholt prämiirt mit der goldenen und silbernen Medaille, empfiehlt den Herrschaften von Elsfléth und Umgegend während des diesjährigen Marktes sein wohlaffortirtes Lager in

**Braunschweiger und Groninger Honigkuchen.**  
Diesen Braunschweiger I. Qual. à Pfd. zu 50 s, 8 Pfd. für 3 M. dito II. Qual. à Pfd. 40 s, 9 Pfd. für 3 M. Ypsilanti I. Qual. à Pfd. 80 s, 8 Stück-Pfefferkuchen à Pfd. 40 s, sowie sämtliche andere Sorten zu billigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst  
**L. Klaus.**  
NB. Mein Stand befindet sich an der Ecke der Mühlenstraße und Schulstraße.

**Elsflether Markt.**  
**Die Marmorbraut.**  
Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen auf kurze Kündigung 2, auf dreimonatliche 2 1/2, und auf sechsmonatliche 3 Procent Zinsen p. a. Einlagen auf Conto-Buch nehmen wir von 3 Mark an entgegen.  
**Spar- & Vorschußverein z. Elsfléth**  
Der Aufsichtsrath. Der Vorstand  
W. Gräper. Joh. Wempe.

**Mein Lager fertiger Herren- & Knaben-Garderoben**  
sowie  
Anfertigung nach Maaf unter Garantie  
halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**J. Freudenthal.**

Auf Abel's Wiese in Elsfléth  
ist das  
**Grosse Affentheater**  
eingetrossen.  
Um Großartiges und Neues zu bieten, hat Herr Ahlers von der Welt-Ausstellung in Chicago die

**Emin-Pascha Shuli-Suaheli-Neger-Karawane**  
unter Führung ihres Ober-Krieger-Hauptlings **Jumbo** aus dem Inneren Africas engagirt.  
Dieselben werden Vorstellungen geben:  
in Darstellungen ihrer eigenthümlichen Kriegsführung, in ihren phantastisch wilden Tänzen, heimischen Gefängen, Keulen- und Schwerterspielen, Säbelgefechten zc.  
Unter hervorragenden Leistungen werden 80 vierfüßige Künstler vorgeführt.  
Noch nie dagewesen ein russischer Kragen-Bär als Kunstreiter auf dem Zwergh-Pony Elsa, sowie der Instrumental-Clown aus dem Circus Carré hier auftreten wird.  
Aufzutreten des Fel. Melazine Ahlers in ihren großartigen Leistungen als Equilibristin und Jongleur.  
Zum Schluß jeder Vorstellung:

**Große afrikanische Kriegsscene.**  
Ueberfall mit Gefangennahme.  
**Preise der Plätze:** Sperrsiß 1 M., I. Platz 80 s, II. Platz 50 s, Gallerie 30 s, Kinder auf den ersten drei Plätzen die Hälfte.  
**Sonntag drei große Gala-Vorstellungen**  
sowie an den nächst folgenden 3 Tagen täglich 3 große Vorstellungen.  
Nachmittags 4 Uhr erste Vorstellung,  
6 " zweite "  
Abends 8 1/2 " dritte "  
Kassenöffnung eine halbe Stunde vorher.  
Ergebenst

**A. Ahlers sen.,**  
Inhaber von 22 Hof-Diplomen sowie des goldenen Lorbeerkränzes.

**Nähmaschinen**  
in verschiedenen Sorten und Preislagen unter Garantie für Haltbarkeit empfehle bei Bedarf.  
**H. G. Deetjen.**  
**Elsflether Markt.**  
**Die Marmorbraut.**

**Ender Herings-Export**  
August Jasper, Emden.  
Einz. Spezialfirma für Ender Heringe u. Sardellen. Bedaut. Export. Verlang. Sie Preisliste über alle Sorten!  
**1<sup>re</sup> neue Ender Heringe ff.**  
p. 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 (5 kg) Do.  
ca. 90 45 22 110 60 30 Stück  
25 15 7 8 5 3 2 Mark.  
Extra 1<sup>re</sup> Sardellen  
p. 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 (3 kg) Ant.  
36 21 11 7 7 4 2 Mark  
incl. Geb. (et. 3ct.) per Gasse od. Nachn.

**Zum ersten Male in Elsfléth.**  
Während des Marktes in der Peterstraße neben der Turnhalle, täglich von 3 Uhr an Vorstellungen:  
**Die Marmorbraut.**  
Größte Illusion der Jetztzeit.  
Dies wirklich großartige Schauspiel, welches in ähnlicher Weise wie die Original-Illusion-Galathée in Casians Panoptikum in Berlin dem Publikum hier selbst in großartigem Maßstabe mit prachtvollen Blumenverwandlungen vorgestellt wird, hatte überall einen bedeutenden Erfolg. Ich bin überzeugt, daß dasselbe auch hier mit Beifall aufgenommen werden wird. Alles Nähere durch Zettel und Plakate.  
**Preise der Plätze:** 1. Platz 30 s, 2. Platz 20 s, Kinder die Hälfte. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Besitzer **Ad. Militz.**  
Familien-Publikum besonders empfohlen.

**Alters- und Kinder-Versorgung**  
Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung  
gewähren Leibrenten- und Capital-Versicherungen seit der 1838 unter besondrer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparcasse verbundenen  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, u. die Vertreter:  
**Joh. Bargmann in Elsfléth.**  
**W. Westermann in Oldenburg, Herbartstr.**

**5 Pfund's**  
**Milch-**  
**Seife**  
hergestellt aus reiner, bester Kuhmilch, macht die sprödeste Haut zart und weich wie Sammet.  
**Dresdner Molkerel**  
**Gebrüder Pfund**  
in Dresden.  
Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen, in Elsfléth bei **E. C. Hayen.**

**Das photographische Atelier**  
von  
**Louis Frank, Berne,**  
in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsfléth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.  
NB. Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.

Newcastle, 14. Sept. nach  
Olga, Hüfers Rio de Janeiro

Täglich während des Marktes  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**P. Meyer.**  
Während des diesjährigen Marktes findet in meinem schön decorirten Saale an allen Tagen  
**grosser Ball**  
mit doppelt bestem Orchester statt. Musik von der Brater Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn Director **Thomas.**  
Auch empfehle ich meine Restauration aufs Beste.  
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**H. Janssen, Gastwirth.**

**Elsflether Markt.**  
**Die Marmorbraut.**  
Redaction, Druck. Verlag von **L. Firt.**  
Hierzu eine Beilage.

**Locales und Provinzielles.**

**Delmenhorst, 14. Sept.** Im Laufe dieses Sommers ist die Bauhätigkeit hier wieder eine ungewein rege gewesen, wie denn noch gegenwärtig an allen Ecken und Enden eifrigt gewirkt und geschafft wird, eine bedeutende Anzahl neuer Häuser ist entstanden, darunter etliche recht stattliche und schmucke Gebäude, wie u. A. der Neubau des Schlachtermesters Cassens an der Drifstraße. An der Langenstraße fällt besonders das frühere Dinklage'sche jetzt Menkensche Hotel auf, mit dessen umfassenden Um- und Neubauten die Stadt auch um einen prachtvollen Saal bereichert wird, der neben dem Schlenkemann'schen den in neuerer Zeit bedeutend erweiterten Ansprüchen im vollsten Maße Genüge zu leisten vermag. Auch der letztgenannte Saal wird gegenwärtig sowohl in baulicher als auch in decorativer Richtung durchgreifenden Veränderungen und Verschönerungen unterzogen, die dem beliebten Local seine langjährige Anziehungskraft auch für die Zukunft ohne Zweifel sichern werden, zumal Herr Schlenkemann keine Kosten scheute, sein Etablisement auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

**Obenburg, 13. Sept.** In der heutigen Strafkammersitzung des Landgerichts wurde über die bekannte Affaire zwischen den Polizeibeamten Neumann und Eichler aus Barel verhandelt. In der Nacht vor dem Kriegerfeste entstand bekanntlich zwischen den beiden Streit, der dahin ansetzte, daß Eichler seinen Kollegen mit einem Dolchmesser verwundete. In der heutigen Verhandlung wurde der Angeklagte Eichler freigesprochen.

**Barel, 14. Sept.** Der Zigeunertropp hat unsere Stadt wieder verlassen, aber nicht ohne in der Umgebung derselben eine große Schwindelrei auszuführen. Einige der Zigeuner begaben sich in Seghorn zu dem an einer Krankheit leidenden betagten Schuhmacher R. und erweckten bei demselben und seiner Ehefrau durch Vorführung von allerlei Hofspukis den Glauben, daß sie im Stande seien, ihn von seinem Leiden zu befreien. Als die leichtgläubigen alten Leute vertrauensselig geworden waren, forderten die Zigeuner den R. auf, alles Geld, das er im Hause habe, zu holen, in seine Schürze zu schlagen und dann verschiedene Beschwörungsgehezeiten mit sich vornehmen zu lassen. R. ging auf den Lein, holte 120 Mk. und verhäufte dann sogar vorschriftsmäßig sein Antlitz mit beiden Händen, es auf diese Weise dem braunen Betrüger ermöglicht, daß er das Geld aus der Schürze entwandte und einem Genossen zu steckte. Nachdem der Heilkünstler als Ergebnis seines Kunststückes angekündigt, daß das Geld „verschwunden“ sei, machte er sich mit seiner Horde aus dem Staube, und die alten Leute sahen ein, daß ihr Aberglauben ihnen einen recht bösen Streich gespielt hatte. (S.)

**Kindern.** Das Drehen mit Flegeln, welches sich in der Gegend noch recht lange erhalten hat, scheint jetzt doch mehr auf den Aussterberat zu gelangen. Leute, die sonst von Drehmalchinen nichts wissen wollten, lassen jetzt schon mit der Dampfdruckmaschine drehen. Drehen mit Flegeln hört man

gar selten. Der Roggen scheffelt hier sehr gut und erinnert man sich selten einer so guten Ernte wie in diesem Jahre. Wiber Erwarten ist auch die Heuernte in diesem Jahre hier in der Gemeinde noch sehr gut ausgefallen. Einzelne Wiesenfluren liefern sogar den dritten Schnitt. Das Heu ist dieser Tage an Ankäufer verkauft worden tausend Pfund zu 34 M. Das aufgekaupte Heu wird in großer Menge nach dem Elsfleth verladen. — Der hiesige landwirtschaftliche Verein beabsichtigt in den Tagen vom 14.—18. October eine Fruchttausstellung zu veranstalten. (B. J.)

**Vermischtes.**

— Berlin, 14. Sept. Die gestern im Krankenhaus Moabit aufgenommenen Choleraverdächtige Person ist als unverdächtig wieder entlassen worden, so daß die Anstalt frei ist von Cholerafranken und choleraverdächtigen Personen. Dagegen wird aus dem Krankenhaus Friedrichshain ein neuer verdächtiger Fall gemeldet.

— Braunschweig, 12. Sept. Ein merkwürdiger Ueberfall und Entführung von Kindern durch Zigeuner ist in der Nähe von Halberstadt vorgekommen. Der Staatsanwalt von Halberstadt erläßt darüber eine Bekanntmachung, in der es wörtlich heißt: „In der Nacht vom 7. zum 8. September d. J. ist der Artist Julius Heilig in der Nähe von Roßum durch die Trollmannsche Zigeunergesellschaft überfallen und seines Wohnwagens (grün mit Goldbronce verziert) beraubt worden. In dem Wagen befanden sich außer den Utenstücken eines Puppentheaters auch 2 Kinder des Heilig: ein Mädchen, 2 Jahre alt, von heller Gesichtsfarbe und hellblondem Haar, und ein Knabe, 3 1/2 Jahr alt, mit dunkelblondem Haar und schwarzbraunen Augen. Die Kinder sind von den Zigeunern mit entführt worden. Die Spuren der Gesellschaft deuten auf Wolfenbüttel.“ — Bei geeigneten Maßregeln sollte es doch wohl gelingen, bald der Räuber habhaft zu werden, ein großer Wohnwagen mit Puppentheater u. s. w. kann doch nicht so spurlos verschwinden.

— Bremen, 14. Sept. Nach einem dem Norddeutschen Lloyd zugegangenen Telegramm aus Buenos Ayres ist dort die Quarantäne gegen Ankünfte von Brasilien aufgehoben.

— Hamburg, 14. Sept. Dem „Haub. Corr.“ zufolge werden sämtliche von Rotterdam, Havre, Hull und Grimsby kommenden Schiffe wieder einer dreitägigen Quarantäne unterworfen; während derselben darf nur der Capitain an Land gehen.

— Hamburg, 8. Sept. Gegenwärtig macht sich in Seemannskreisen eine Bewegung geltend, welche darauf abzielt, dem so verderblichen Feuer- und Schlafbaaswesen ein Ende zu bereiten. Es ist kaum zu verstehen, daß dies den Seemannsstand moralisch und wirtschaftlich tief schädigende Unwesen sich bis auf die Gegenwart erhalten hat und die staatlichen Organe bisher nicht dagegen eingeschritten sind. Die jetzt von den Seeleuten selbst beantragte staatliche Hilfe kann unmöglich länger verweigert werden, um dem haarsträubenden Treiben der Heuerbaase und dem damit diesem unter einer Decke spielenden Logirwirthem endlich

ein Ziel zu setzen. Der von staatlicher Fürsorge am meisten vernachlässigte Stand ist unzweifelhaft der Seemannsstand; die in jüngster Zeit aufgetauchten Organisationen, welche er sich giebt, mühen indes mit Nothwendigkeit dahin führen, daß der schwierige und gefahrvolle Beruf in socialer und moralischer Beziehung mehr als bisher geschützt wird. Die nächste Forderung besteht in der Errichtung von unter staatlicher Aufsicht stehenden Heuerbureaus; sind diese erst eingerichtet, so wird das bestehende, Leib und Seele des Seemanns vergiftende Logirwesen von selbst aufgehört müssen.

— (Eine neue Erfindung für das Schneidergewerbe.) Bei Gelegenheit des Congresses der „Süddeutschen Bekleidungs-Akademie“ in Stuttgart wurde von dem Director M. Luz eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Zuschneidkunst vorgeführt, welche das höchste Interesse der Teilnehmer des Congresses erregte. Die Erfindung besteht nach der Patentbeschreibung aus einem Moment-Zuschneide-Verfahren mittelst beweglicher Modelle, welche durch einen einzigen Griff für jede Körperhaltung und Bauart passend eingestellt werden können. Hierdurch wird das Zuschneiden in der Hälfte der bisher hierfür erforderlichen Zeit ausgeführt, was natürlich von „epochemachender Bedeutung“ für das ganze Schneidergewerbe sein muß. Die mit den Modellen hinsichtlich ihrer Sicherheit vorgenommenen Proben lieferten selbst bei ganz abnormen Körperbildungen ein so ausgezeichnetes Resultat, daß sich der Congress veranlaßt sah, seiner Bewunderung über die neue Erfindung in einer besonderen Resolution Ausdruck zu geben, in welcher dieselbe als „legenbringend“ und der weitesten Verbreitung würdig bezeichnet wird.

— Chicago, 13. Sept. Zu dem heute gemeldeten Ueberfall, welchen Räuber auf einen Expresszug der Seeufer-Eisenbahngesellschaft ausführten, wird weiter berichtet, daß die Räuber durch den Umstand verfolgt und gefangen genommen werden konnten, daß sich der deutsche Ingenieur Hahmann in einem der Waggon befand. Da der Locomotivführer von den Räubern in der Absicht, eine Weiterfahrt zu verhindern, gefangen fortgeführt wurde, so bestieg Ingenieur Hahmann die Locomotive und brachte den Zug in der höchsten Eile nach der nächsten Station. Hier bestieg eine Bürgerpatrouille mehrere Wagen und Hahmann führte den Zug an den Ort des Ueberfalles zurück. Sofort vorgenommene Streifzüge hatten zur Folge, daß man die Räuber, welche die schweren Goldbarren auf einem mit vier Pferden bespannten Wagen nur langsam mit sich fortführen konnten, da das Terrain etwas hügelig war, einholen und gefangen nehmen konnte. Bei dem sich hierbei entspinnden Kampfe wurden zwei Räuber und ein Bürger getödtet, drei Räuber und zwei Bürger schwer verwundet. Das Gold ist vollständig vorgefunden worden.

**Wasserstand der Weser an der großen Brücke.**

Bremen, 14. Sept., Morgens 8 Uhr, 0,90 m unter Null.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Schweigend setzte er sich in einen Sessel, während sie unbeweglich aus dem Fenster starrte.

„Himmel, bist du langweilig!“ fuhr Sidonie nach einer Weile fort. „Es ist wirklich nichts mit dir anzufangen! Wenn du wenigstens Musik triebest! Das wird eine heitere Ehe werden.“

Gerhard verzerrte schweigend.

„Aber so sprich doch wenigstens mit mir.“

„Aber Geliebte!“

„Wenn du nichts anderes weißt, so laß es schon.“

Wieder wandte sie ihm halb den Rücken zu und sah mißlaunig auf die sprühenden Tropfen des Spritzenbrunnens hinab. Nach kurzer Zeit erhob er sich.

„Meine Zeit ist um, liebe wohl, Sidonie.“

Sie reichte ihm stumm die Hand zum Kusse. Er umschlang sie aber stürmisch, was sie wieder ruhig geistlichen Lieb, dann verliebter er hastig das Zimmer. Seine Erwartung, sie noch einmal am Fenster zu erblicken, wurde getäuscht — das Fenster blieb leer.

Sidonie warf sich, sobald sie allein war, auf ein Sopha, vergrub den Kopf in ihre Hände und weinte so bitterlich, so herzzerbrechend, als sei ihr das böseste Leid widerfahren. Sie dachte jetzt nach. Wie war nur dieses sonderbare Verhältniß zwischen ihnen entstanden? Sie hob den Kopf. Nachgerade: Erst hatte

er ihr sein Versprechen geben müssen. Dann hatte sie sehen wollen, wie weit ihre Macht über ihn reichte, dann ihn um das Versprechen gebeten, daß er sich allen ihren Wünschen mit williger Untertänigkeit anbequemen wolle. Das Versprechen hatte er gegeben, dafür aber den nahen Termin des Hochzeitstages gefordert. Auch sie hatte dann seinen Wunsch erfüllt, seit jenen Tagen war es anders zwischen ihnen geworden. Sie quälte ihn mit unaussprechlichen Leiden, die er, ohne auch nur die geringste Empfindlichkeit zu zeigen, hinnahm; was sie ihm auch bot. Aber sie fühlte sich dennoch nicht glücklich. Sie ward irre an sich und an ihm. Die Stunden des bräutlichen Zusammenlebens wurden immer mehr Stunden der Dual. Jedes seiner Worte war ihr in der Seele zuwider, und dennoch liebte sie ihn so grenzenlos, so leidenschaftlich, wie nur Frauen ihres Charakters zu lieben vermögen.

Wieder war im Schlosse eine bunte Gesellschaft versammelt in düstigen Sommerleidern, mit von der frischen Luft gerötheten Gesichtern, erwartungsvollen Mienen.

Man war sich in unzähligen Vermuthungen ergangen über die Gründe des ungleichen Verlöbnißes, man erwog die pekuniäre Bedrängniß des Bräutigams, erinnerte sich, daß der Doctor einen Jugendstreich verübt

habe, der ihn nöthigte, auf Jahre der Heimathstadt den Rücken zu wenden, man erfand fabelhafte Geschichten, die zur Erklärung dienen sollten. Keinem leuchtete es ein, daß es die Liebe sei, jene mächtige Zauberin, die alle Hindernisse aus dem Wege räumt, Niemand kam darauf trotz der unausgesetzten Bärtlichkeiten, die der Bräutigam für seine Auserwählte verschwendete.

Die junge Braut sah so blaß und leidensvoll aus, daß man an ein Opfer glauben konnte.

Auch Käthchen hatte wieder einmal kommen dürfen. Lydia hatte es durchgesehen bei der Tante, und diese war nachsichtig gegen die Nichte, seitdem Kurt Wilmar vertriebt war.

Die beiden jungen Mädchen wandelten Arm in Arm in den leuchtigen Gängen des Parkes.

„Ich soll dich von dem alten Herrn Wilmar grüßen, Lydia“, sagte Katharina.

„Ich danke, Käthchen. Aber sieh mich doch einmal an, merkst du nichts?“

„Seid ihr einig?“ fragte die Freundin leise.

Die Comtesse nickte.

(Fortsetzung folgt.)

# Stedinger Hof

Elsfleth.

Während der Dauer des Jahrmärktes täglich  
Große humoristisch-theatralische

## Vorstellung

von der beliebten Künstler-Gesellschaft

**R. HENNEBERG.**

Auftreten der Duettisten

**Geschwister Fantasy**

sowie der Concert- und Liedersängerinnen

**Anna Lauer, Minna Steiner,**

**Mary Hanke, Fanny Linke.**

Auftreten des urkomischen Trifoliums

**Gustav Julius, Hermann Lorenz,**

Charakterkomiker. Gelangshumorist.

**Isidor v. Hein,**

Tanzkomiker.

Musikdirector: **Julius Gaspari.**

Täglich reichhaltiges Programm.

Anfang 5 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pfg.

Restauration à la carte.

ff. Weine, Biere auf Eis.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte und  
reelle Bedienung ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem  
Besuch freundlichst ein

**J. Griepenkerl Wwe.**

Während der Markttag in Elsflöth, gegenüber der Turnhalle, ist

## Bauemeisters Panoptikum

eingetroffen.



Das Cabinet enthält die neuesten  
und sensationellsten Kunstwerke  
unserer Zeit, lebensgroße bewegliche Wachs-  
figuren und Automaten. Unter vielem  
anderen enthält dasselbe berühmte Personen der  
Gegenwart und Vergangenheit. Gruppen aus der  
Märchenwelt, eine Abtheilung historisch berühmter  
Personen, merkwürdige Naturpräparate, Natürlichen  
und Mineralien. Ganz neu ausgestellt:

Die Weltausstellung von Chicago,

der Untergang des englischen  
Panzerschiffes „Victoria“.

Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfg.,  
Kinder 10 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet er  
gebenst ein

der Besitzer.

## Hôtel „Zum Grossherzog von Oldenburg“.

Am Sonntag, Montag und Dienstag

## großer Ball.

Essen à la carte.

Am Mittwoch

## große Vorstellung

von der Concert-Gesellschaft Cohn aus Hamburg.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Es ladet zum zahlreichen Besuche ergebenst ein

**Wwe. Hustedede.**

## Elsfleth. Turnhalle.

Täglich während des Marktes:

## Grosse Gala-Vorstellung

der berühmten aus 15 Personen bestehenden  
Specialitäten-Truppe

**Hugo Voigt aus Brake.**

u. a. Auftreten der berühmten

**Wetschini-Truppe**

als Akrobaten, Eidechsen-Menschen, sowie Darstellung von  
Marmor-Gruppen.

Ferner Herr **Max Burekner** mit seinem Zwerg-Theater.  
Großer Lachersfolg, sowie Herr **Ad. Müller** in seinen urkomischen  
Soloflecken.

Alles Nähere die Plakate.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Täglich neues Programm.

Gemüthliche Stunden versprechend, laden ergebenst ein

**L. Dörl & D. Ostermann. Hugo Voigt.**

Für gute und prompte Bedienung, sowie feinste  
Getränke ist bestens gesorgt.

## H. Schumann aus Braunschweig

kommt zum diesjährigen Krautmarkt mit seinen, seit langen Jahren wohlbekannten

### Braunschweiger Honigkuchen,

Wasserkuchen, Nürnberger Lebkuchen, Gildesheimer  
Himpermittel, Pariser Pflastersteine, gebrannte Mandeln und die  
bekanntesten Elfenkuchen und sonst noch in das Fach schlagende Artikel. Bitte  
das geehrte Publikum, sowie meine werthen Kunden um zahlreichen Zuspruch.  
Stand wie immer, dem Markt und der Steinstraße gegenüber.

**H. Schumann aus Braunschweig.**

## + W. C. Dreyer. +

Stand vor dem Amtshause.

Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht, daß ich auch in  
diesem Jahre wieder mit einem Lager von nur echt Braunschweiger  
Honigkuchen, prima Waffeln, weiße Wasserkuchen,  
Elfenkuchen, Nürnberger Lebkuchen, sowie Chocoladen u.  
Confituren aller Art unter Garantie nur frischer und allerbesten Waare  
eingetroffen bin.

Hochachtungsvoll

**W. C. Dreyer,**

Stand vor dem Amtshause.

## Telegraphische Depesche.

Lieb Elsflöth an dem Weserstrand,  
Es giebt dies Jahr allerhand,  
Komm mit Noppen klein und groß  
Auch für'n Lieblich auf'n Schooß,  
Nachener Brinten zart und fein,  
Berliner Brod und Pflasterstein,  
Spitzkuchen nicht vergessen,  
Welche die lieben Damen gerne essen;  
Ich hoffe, daß in diesem Jahr,  
Wo so manches auf'n Markt ist dar  
Eine rege Betheiligung wird sein  
Ich lade die lieben Elsflöther freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

**J. H. Vajen,**  
Hoflieferant.

## C. Coldenstrod aus Braunschweig

kommt zum diesjährigen Jahrmärkte  
zum ersten Male  
mit einem großen Lager

**Prima Braunschweiger Honigkuchen,  
Wasserkuchen, Pariser Pflastersteine, Spitz-  
kuchen etc.**

und empfiehlt dieselben den geehrten Herrschaften von Elsflöth und Umgegend zu  
äußerst billigen Preisen.

**C. Coldenstrod aus Braunschweig.**